

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Bezirke RM. 1.50 mit
Postzuschlag, Preis freibleibend.
Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt behält
sich Verleger auf Lieferung der
Zeitung oder auf Nichtlieferung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Verlegerinnen jederzeit entgegen.
Gesamtpreis Nr. 4.
Kontost. Nr. 24 bei der Oberamts-
Cassavalle Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dießinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dießinger in Neuenburg.

Nr. 81 Donnerstag den 6. April 1933 91. Jahrgang

Einigung des deutschen Bauernstandes Bildung einer Reichsführergemeinschaft

Berlin, 4. April. (Vgl. Meldung.) Vom Reichsländbund wird mitgeteilt:
Die am 4. April d. J. auf Einladung des Präsidiums des Reichsländbundes im Landtagshaus zu Berlin zusammengetretene Vertretung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, und der diesem angegliederten NS-Bauernschaften sowie die Spitzenvertretungen der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine und anderer Bauernverbände stimmten einstimmig dem Vorschlage des geschäftsführenden Präsidenten des Reichsländbundes, Graf Kaldreuth, zu, sofort eine Gemeinschaft der durch freie Entschliessung begründeten einheitlichen Standesvertretung des gesamten deutschen Bauernstandes und zur Durchführung der endgültigen organisatorischen Regelung, die spätestens mit Beginn des neuen Kalenderjahres am 1. Januar 1934 abgeschlossen sein müsse, zu bilden.
Die daraufhin alsbald gebildete Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes setzt sich zusammen aus den Präsidenten des Reichsländbundes: Graf Kaldreuth, Lind, Willms, Weinberg; aus den Vertretern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, und der diesem angegliederten NS-Bauernschaften: Darre, Luther, Deiningen und Bader; aus den Spitzenvertretern der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine: Freiberger von Linnich-Rohlfen, Schill, Dr. Baumhauer und Steves.
Der Leiter des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, Walter Darre, wurde einstimmig gebeten, den Vorsitz der Reichsführergemeinschaft zu übernehmen.
Auf Antrag von Graf Kaldreuth wurde beschlossen, aus der besonderen Verbundenheit des deutschen Bauernstandes mit dem Führer des neuen Deutschland Adolf Hitler zu gründen

und zu bitten, der Schirmherr der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes zu sein und damit dem Einigungsversuche des deutschen Bauernstandes seinen besonderen Schutz zu verleihen. Der große Einigungsgedanke des gesamten Bauernstandes soll durch die einmütige und unmittelbare Vertretung mit der Person des Staatsführers klar und offen aus den Reihen der für die Träger des neuen Deutschland überwundenen Parteigrenzen herausgehoben werden.
Die Federführung der Reichsführergemeinschaft wurde in die Hände von Graf Kaldreuth gelegt.
Weiterhin wurde beschlossen, daß die in der Reichsführergemeinschaft zusammengegliederten Führer in ihren Verbänden das Erforderliche veranlassen, um örtliche Führergemeinschaften in entsprechender Zusammensetzung in den Ländern und Provinzen zur Durchführung der Absichten der Reichsführergemeinschaft baldmöglichst zu bilden.
Mit denjenigen wirtschaftspolitischen, landwirtschaftlichen Organisationen, die nicht in der Reichsführergemeinschaft vertreten waren, wurde zunächst nicht in nähere Verhandlung eingetreten. Die eine Führerschaft hat aber ihre Vorkämpfer gebeten, das Mögliche zu tun, auch den Bauern der noch ausstehenden Organisationen den Weg zum Eintritt in die neue alle Angehörigen des Bauernstandes vertretende Gesamtschicksal des deutschen Bauernstandes freizumachen.
Reichskanzler Hitler gab bei einem Empfang der Führer der Reichsführergemeinschaft seiner Verbundenheit mit dem deutschen Bauernstand lebhaften Ausdruck und teilte mit, daß er bereit sei, der Schirmherr der neuen Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes zu sein.

Der Reichskanzler an die deutschen Bauern

Berlin, 5. April. Reichskanzler Adolf Hitler hielt auf der heutigen Volkerversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Ansprache, in der er einleitend feststellte, daß an der geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil habe. Der Kanzler fuhr dann fort: Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution, der nationalen deutschen Erhebung. Wir wollen damit sagen, daß diese Regierung sich ganz bemüht als eine Vertretung der deutschen Volksgenossen antritt und fühlt, und zwar nur der deutschen Volksgenossen. Damit aber muß diese Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauernstandes sein, denn ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich am Ende nicht die wichtigste Spitze sehe, die nun tatsächlich die Zukunft der Nation an sich bezieht. Wenn ich über alle wirtschaftlichen Einzelerscheinungen, über alle politischen Wandlungen hinweggehe, dann bleibt am Ende doch wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich, und diese Frage wird nur glücklich beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauernstandes gelöst ist.
Diese Erhebung wäre überhaupt nicht möglich gewesen, wenn wir nicht einen bestimmten Bestandteil unseres Volkstums auf dem Lande gehabt hätten.
Wenn wir ganz nüchtern die Erhebung übersehen, müssen wir feststellen, daß von den Städten diese Erhebung nicht möglich gewesen wäre. In den Städten hätten wir nicht diese Unabhängigkeit erobert, können die uns auch das Gewicht der Egalität in unseren Handlungen gegeben hat. Das sind die in manchen Gebieten bis zu 95 v. H. für den nationalen Gedanken eintretenden Bauern gewesen. Die allgemeine Erhebung hat auch diesmal wieder ihren Ausgang genommen von der deutschen Erde und vom deutschen Bauern. Eine Regierung, die die Bedeutung eines solchen tragenden Fundaments nicht erkennt, kann einige Jahre hängen, aber sie wird unter keinen Umständen dauernden Erfolg haben. Wenn man solche Grundkenntnisse gewonnen hat, bedingt sie das Handeln auf zahlreichen Gebieten und das Wesen zahlloser Einzelentschlüsse. Ich glaube daher, daß, indem diese nationale Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstums sieht und dieses deutsche Volkstum sich auch der Pflicht zur Erhaltung des deutschen Bauernstandes bewußt ist, sie niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen kann.
Sie kann sich vielleicht in den Mitteln irren, in den Grundrissen wird sie sich nicht irren.
Es ist das selbstverständlich auch eine Frage des Rates, die Dinge auch so zu benennen, wie sie sind, und damit auch der Mut zu einer gewissen Unpopularität. Man wird naturgemäß mit vielen übernommenen, auch langfristigen Überlieferungen brechen müssen. Wenn diese Regierung für die Erhaltung des deutschen Volkstums und Bauernstandes eintritt, dann muß umgekehrt auch gerade dieses deutsche Volkstum sich unbedingt hinter die Regierung stellen. Das gibt dann auch der Regierung die Stabilität, die sie braucht.
um Entschlüsse zu treffen, die im Augenblick schwer zu verteidigen sind, die aber getroffen werden müssen und deren Erfolg im ersten Moment vielen Volksgenossen nicht gleich sichtbar wird,
von denen man aber weiß, daß sie einmal doch die Rettung der Nation ermöglichen. Wenn der deutsche Bauer wieder glücklich einen so großen Zusammenschluß gefunden hat, wird er auch gerade dadurch in Zukunft das Handeln der Regierung un-

erleichtern, indem er diese gewaltigen Volksmassen hinter sich stellt. Ich glaube, daß in dieser nationalen Regierung kein Mann sitzt, der nicht von diesem aufrichtigen Wunsch nach engerer Zusammenarbeit erfüllt ist. Wir leben in der Erfüllung dieser Aufgabe zugleich die Rettung des deutschen Volkes für die Zukunft und zwar nicht nur für das Jahr 1933 und 1934, sondern für die fernsten Zeiten. Wir möchten heute diejenigen Entschlüsse treffen und in den nächsten Jahren durchführen, von denen wir wissen, daß auch spätere Generationen sie als grundsätzlich richtig anerkennen werden, daß spätere Generationen einmal feststellen: Es war höchste Zeit, daß man Mut bekam, diese Entschlüsse zu treffen, denen wir die Rettung der deutschen Nation überhaupt verdanken. (Lebhafter Beifall.)
Wir sind bereit, diesen schweren Kampf auf uns zu nehmen, wir haben die allgemeinen politischen Voraussetzungen geschaffen. Durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male verankert worden, von den nur vorteilhaft in geschützten Absichten und Rücksichten unserer parlamentarischen Vertretung. Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nötig, daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt, daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament ausnahmslos nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brauche auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung ihres Schicksals. Im Gegenteil.
Wir wollen, daß gerade das deutsche Volk sich auf sich selbst, mitteilt und hinter die Regierung tritt.
Es muß so kommen, daß, wenn wir nach vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, wir dann nicht an ein Volk uns wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in diesen vier Jahren endlich aus seiner parlamentarischen Dornschale erwacht ist (lebhafter Beifall) und zurückgefunden hat zur Erkenntnis und zum Versehen der ewigen Lebensvoraussetzungen und Lebensnotwendigkeiten.
Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens 15-jährigen Zeit des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen nun wieder mit ganz primitiven Vernunftgrundlagen beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte Interferenzverflechtung vorgenommen worden ist, und man kaum einen Schritt tun kann, ohne auf geistige und materielle Korruption zu stoßen. Es ist eine ungeheure Aufgabe; allein gelöst werden muß sie und wird sie.
Wenn das deutsche Volk Jahrtausende in wechselndem Schicksal überstanden hat, dann kann es nicht der Wille der Vorrichtung sein, daß es sich plötzlich selbst den Lebensfaden abschneidet.
Das ganze Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde. Jede Generation muß ihrerseits ihre Pflicht erfüllen. Wir haben 15 Jahre lang uns schwer verständig, anspruchlos bemüht oder unbewußt, aktiv oder durch Duldung und müssen insgesamt bewußt diese Zeit überwinden. Es gilt auch hier dieser ewige Grundsatz, daß dort, wo ein Wille ist, der durch gar nichts gebeugt werden kann, der Wille absolut die Not beugen wird.
Treueregebnis des Deutschen Landwirtschaftsrates
Berlin, 5. April. Nach der Rede des Reichskanzlers und Dankesworten des Präsidenten Dr. Brandes fand auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates folgende Entschliessung Annahme: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat als die (Fortsetzung 2. Seite)

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile über
deren Raum 20 Pfl., Restausgabe
10 Pfl., Restausgaben 100 Pfl.
Zahlung. Offerte und Bestellan-
forderung 20 Pfl. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Abnahmevertrages vorläufig
nicht über 50 % betragen darf.
Bestellungen werden sofort oder frühestens
Bereitstellungen außer Kraft.
Veränderungen für beide Teile in
Neuenburg, für sonst. Postzettel
mit keine Gewähr übernommen.
Erhalten täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Bisher zehn Milliarden Mark zurückgezahlt

Unveränderter Abschluß der Reichsbank — Zwischen Luther und Schacht — Erste Bedenken wegen der Devisenlage — Schuldzahlung nur durch Warenlieferung
Entgegen ihren sonstigen Gepflogenheiten legt die Reichsbank in diesem Jahre zum ersten Male ihren Geschäftsbericht schon einige Tage vor der Generalversammlung (am 7. April) vor. Nach den kühnsten Schwankungen, die gerade die Reichsbank-Aktie in den letzten Wochen an der Börse durchgemacht hatten und nach den vielen Gerüchten und Kampfen um die Reichsbank und deren Präsidenten, macht der Abschluß selbst einen ruhigen, bewußt stetigen Eindruck. Er bringt keinerlei Ueberraschungen mehr; es werden 12 Prozent Dividende verteilt. Es werden keinerlei Ankündigungen oder Andeutungen über eine etwa geplante Neuordnung gemacht, so daß man schon die Generalversammlung abwarten muß, um von dem neu ernannten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht — der bisher in seiner Arbeit noch durch Krankheit fast verhindert war — etwas über die weiteren Absichten der Regierung bezüglich der Reichsbank zu hören.
So sieht denn der Abschluß selbst noch ganz unter dem Zeichen des verstorbenen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. Infolge des verminderten Geschäftes und der zurückgegangenen Umsätze haben sich die Gesamteinnahmen von 20 auf 18,6 Milliarden Mark vermindert, die Verwaltungskosten betragen ziemlich unverändert 8,4 Milliarden Mark, die Kosten der Reserve sind von 18 auf 14 Milliarden Mark zurückgegangen, dem Reservefonds wurden diesmal nur 38 (gegen 94) Millionen Mark überwiesen, so daß im ganzen der Reingewinn von 13 auf 4 Milliarden Mark steigen konnte. Daraus resultiert die zwölfpromtente Dividende 18 Millionen Mark während im vergangenen Jahr noch 6 Millionen aus dem Dividenden-Reservefonds herangezogen werden mußten, das Reich erhält ebenfalls 15 Millionen Mark (im Vorjahr nichts), und der Rest von 4 Millionen deckt sich mit den 10 Prozent des Reingewinns, die gewöhnlich der Reserve zugerechnet werden müssen.
Der Bericht selbst befaßt sich noch mit der Herr Luther, trägt aber in seiner Formung und seinem Urteil schon deutlich Schachts Füge, so daß allein aus der interessanten Analyse der Situation manche wertvolle Schlüsse auf die Grundausfassungen Dr. Schachts zu ziehen sind. Der Bericht stellt zunächst fest, daß die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands trotz leichter Besserungsansichten unbefriedigend geblieben ist. Zwar waren in der zweiten Jahreshälfte einige leichte Besserungsansichten zu bemerken. Auf der anderen Seite aber waren die öffentlichen Haushalte fast ausnahmslos, die Ausfuhrüberschüsse im Außenhandel sanken in immer bedauerlicher werdendem Ausmaß, die Notlage der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, steigerte sich bis an die Grenze des Ertragsfähigen, und der jahrelange Druck der ungedeckten Arbeitslosigkeit bedrohte die Grundfesten von Staat und Wirtschaft von Monat zu Monat mehr.
Die Reichsbank war bemüht, an ihrem Teile durch die Gewährung von Kreditrückhalten besonderer Art zu helfen, wobei sie versuchte, mit Hilfe ihrer Diskontpolitik die deutschen Geldläufe auf ein erträglicheres Maß zurückzuführen. Um der Wirtschaft den mittelbaren oder unmittelbaren Zugang zum Kredit der Reichsbank zu erleichtern, hat sich die Reichsbank, bisher freilich mit geringem Erfolg, dafür bemüht, das Warenumsätze mehr als früher im Wege der Wechselanweisung anstatt durch Einräumung offener Buchkredite finanziert würden. Erwünscht werden die zur Sanierung des bedrohten deutschen Kreditgebäudes gegründeten Institute Finanz und Tilka, die Erleichterungen für die Sparbanken und die Hilfestellung, die die Reichsbank der Landwirtschaft gewährt hat. Hauptächlich für Arbeitsbeschaffungszwecke des Reiches bewilligte die Reichsbank seit Mai 1932 verschiedene sehr erhebliche Kredite. Daß trotz der umfangreichen Kreditbereitstellung das Inlandsmehrwertvermögen 1932 um mehr als eine Milliarde auf rund 34 Milliarden Reichsmark zusammengedrückt ist, wird im wesentlichen mit dem Darniederliegen der Privatwirtschaft und weiterhin damit begründet, daß die Durchführung des umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms mancherlei Vorbereitungen bedurfte und daher die Kredite erst nach und nach angefordert werden.
Ausführlich behandelt wird die devisenmäßige Entwicklung. Trotz Devisenbewirtschaftung und Stillhalteabkommen haben 1932 die Verkäufe der Reichsbank an Gold und Devisen nochmals fast um 1 Milliarde RM. abgenommen, und damit einen Tiefstand erreicht, der zu ersten Bedenken Anlaß gab. Die künftige Entwicklung werde die Reichsbank vor schwere Probleme stellen, wenn es nicht gelingen sollte, den gerade in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres katastrophal gesunkenen Außenhandelsüberschuß beträchtlich zu heben. In diesem Zusammenhang wird erneut darauf hingewiesen, daß kein Schuldnerland in der Lage sein kann, seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn sich die Gläubigerländer gegen seine Warenlieferungen sperren.
Im ganzen hat sich 1932 die kurzfristige deutsche Auslanderschuldung weiter um mehr als eine Milliarde RM. ermäßigt, die kurzfristige Verschuldung der Banken (ohne Reichsbank und Deutsche Golddiskontbank, die zur Zeit zusammen noch 115 Millionen Dollar kurzfristige Auslandsschulden haben) und der übrigen deutschen Wirtschaft gegenüber ausländischen Bankgläubigern beträgt gegenwärtig, soweit diese Verpflichtungen unter das deutsche Kreditabkommen von 1933 fallen, noch etwa 4 Milliarden RM. Die Reichsbank schätzt, daß seit September 1930 bis heute die gesamte Auslandsverschuldung Deutschlands um mindestens 7,5 Milliarden Reichsmark zurückgegangen ist; daneben sind in der gleichen Zeit für Zinsen weit mehr als 2,5 Milliarden RM. an das Ausland gezahlt worden.



berufenen Vertretung des gesamten deutschen Bauernturns ge-
lobt der Regierung der nationalen Erhebung rückhaltlos und
geschlossene Gefolgschaft und Unterstützung bei ihrem großen
schweren Werk, die Rettung und den Neuaufbau von Staat und
Nation auf der Grundlage eines geistig, sittlich und wirtschaft-
lich gesunden, freien Bauernturns zu gewährleisten, so wie es
der Herr Reichstagspräsident fordert und wie es dem einmütigen
Willen des Bauernturns und aller deutschen Bauern entspricht."

Erste Verordnung zum vorläufigen Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich

Berlin, 5. April. Aufgrund des § 18 des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 wird verordnet:

§ 1
Bestehen Zweifel darüber, wer zur Einreichung eines Wahlvorschlages nach § 7 und 14 des Gesetzes beruht ist, so befragt der Wahlvorschuß den Vertrauensmann der Wählergruppe (Partei). Als solcher gilt der Vertrauensmann des Reichswahlvorschlages der Wählergruppe (Partei) zur Reichstagswahl am 5. März 1933 oder die von diesem benannten Vertrauensleute in den Ländern, Bezirken und Gemeinden. Die Wählergruppen (Parteien) sorgen dafür, daß die Anschrift des zuständigen Vertrauensmanns den beteiligten Wahlvorschußen für die Neubildung der Landtage (Bürgerschaften) und der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper sofort mitgeteilt wird.

§ 2
Anschlußerklärungen, die bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 getätigt waren, bleiben unbeachtet, wenn der Anschluß an einen fremden Reichswahlvorschuß erklärt war, ohne daß innerhalb der zu dem Lande gehörenden Wahlkreise oder Wahlkreisverbände Verbindungen mit den zu dem Reichswahlvorschuß gehörenden eigenen Reichswahlvorschlüssen getätigt waren. In diesem Falle können die beteiligten Parteien nur mit ihren eigenen am 5. März 1933 erlangten Stimmen zum Zuge kommen.

§ 3
Als Ersatz von Wahlvorschlüssen der Kommunistischen Partei gelten die Reichswahlvorschlüsse, die bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 mit der Parteibezeichnung "Sozialistische Kampfgemeinschaft" oder "Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern" zugelassen waren.
Diese erste Verordnung zum vorläufigen Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich ist am Mittwoch abend um 22.30 Uhr im Rundfunk veröffentlicht worden. Sie tritt am 6. April 1933 in Kraft.

Der Allg. Deutsche Beamtenbund löst sich auf

Berlin, 5. April. (Conti-Meld.) Der Bundeskongress des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine Reihe der angeschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt hat, in seiner Sitzung vom 2. April 1933 beschlossen, die Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes satzungsgemäß durchzuführen.

Wie wir erfahren, ist dieser Beschluß erst heute der Öffentlichkeit übergeben worden, da man erst die Mitglieder in einem internen Schreiben benachrichtigen wollte.

Der erfolgreiche Boykott

Berlin, 5. April. Der Vorsitzende des Berliner Aktionskomitees zur Abwehr der Graueliche, Landtagsabgeordneter Schulze-Weddingen, sprach heute abend im Berliner Rundfunk über den erfolgreichen Boykott. Die NSDAP. könne mit Begeisterung auf diesen Kampf zurückblicken, der im wahrsten Sinne des Wortes diskriminiert und gerecht gehandhabt worden sei. Der deutsche Berliner habe mit Entschlossenheit und Entschiedenheit plötzlich lernen gelernt, welchen außerordentlich starken Einfluß das Judentum im Wirtschaftsleben habe. Erst in der kommenden Zeit werde sich diese Erkenntnis in der vollen Tragweite zeigen, auch zum Segen des deutschen Mittelstandes. Das Judentum in Deutschland habe aber einen Hauch von dem verpörrt, was kommen könnte, wenn die NSDAP. sich zum Schutze Deutschlands gezwungen sähe, stärkere Maßnahmen zu ergreifen. Schulze-Weddingen schloß mit den Worten: Wir haben der deutschen Hausfrau, dem deutschen Volke das deutsche Geschäft gewiesen. Nun gebet hin und tut eure Pflicht: Deutsche kauft bei Deutschen!

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 5. April. Die anlässlich der Obstbaumzählung in Württemberg vorgenommene Zählung auf hiesiger Gemarkung durch Baumwart Karl Scheerer hatte folgenden Ergebnis: 1. Kesseln: a) Tafeläpfel: 1. Hoch- und Halbhochstämme: Tafeläpfel 450, 2. Niederstämme freistehend 455, 3. Spalierbäume 195, zusammen 1100; b) Mostäpfel: Hoch- und Halbhochstämme 315, 2. Niederstämme freistehend 380, 3. Spalierbäume 830, zusammen 1495; c) Birnen: 1. Hoch- und Halbhochstämme 710, 2. Niederstämme freistehend 765, 3. Spalierbäume 112. V. Säugfrüchten: a) Eßfrüchten 75, b) Brennfrüchten 112. VI. Sonstigen: a) Eßfrüchten 48, b) Kürbissen und Melonen 235. VII. Aprikosen 3, VIII. Pfirsiche 295, IX. Walnüsse 105. Noch nicht ertragsfähige Bäume sind es 785. Das ergibt einen Gesamtbaumbestand von 6043 Stück. (Besteres Wirtschaftsjahr ist unter Tafelobst aufgeführt.)

Neuenbürg, 4. April. Am 31. März d. J. schied der allseits geschätzte Führer des Landjägerkorps des Bezirks, Stationskommandant Gröner, nach 14jähriger Dienstzeit aus seinem Amte. Diesen Anlaß benutzte der Musikverein, dessen Mitbegründer und eifriger Förderer er ist, ihn durch ein Ständchen zu ehren. Die ausserordentlichen Verdienste des Vereins Herrn Gröner warme Worte des Dankes gewidmet hatte, dankte dieser, durch die Ueberraschung ergriffen, dem Verein für diese Ehrung und leitete einer Einladung zu einem gemüthlichen Beisammensein im Vereinslokal freudig Folge.

(Wetterbericht) Unter dem Einfluß des über Frankfurt liegenden Hochdruckes ist für Freitag und Samstag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Virtenfeld, 4. April. Am letzten Sonntag hatte der Landw. Ortsverein zur Generalversammlung eingeladen. Der Vorstand eröffnete um 1/3 Uhr die Versammlung und ließ die Erledigten willkommen. Der Verein zählt heute noch 51 Mitglieder. Der Schriftführer erbat die Tagesordnung, welche beifolgend aufgenommen wurde; sodann wurde der Kassenbericht bekanntgegeben, welcher zur Zeit als gültig bezeichnet werden kann. Nun kam der Punkt Feldvereinigungen III zur Sprache, wobei sich die Gemüter stark erhitzen. Es wurde hervorgehoben, daß bereits zwei Feldvereinigungen gemacht und dieselben noch nicht bezahlt sind; eine dritte den Grundstücksbesitzer aufzuhalten in der letzten Zeit sei ein Ding der Unmöglichkeit. Weiter wurde gerügt, daß bei den gemachten Feldvereinigungen versprochen war, die Kosten pro Morgen würden sich auf 50 Mark belaufen, die zugelandten Rechnungen jedoch wiesen mehr als das Doppelte auf. Während der Aussprache erließen Bürgermeister Reubaus, welcher über mehrere unfruchtliche Punkte Aufklärung gab. Nun wurde der Antrag gestellt, eine Kommission zu wählen, welche die Interessen der Grundstücksbesitzer vertritt. Gegen 7 Uhr konnte der Vorstand die Versammlung schließen.

Der Umbau der Staatsstraße 111, Hüfen—Herrenalshausen

Randher Autofahrer, den das herrliche Wetter der vergangenen Wochen oder auch sein Beruf durch den nördlichen Schwarzwald geführt hat über die Strecke Gachbrücke bei Herrenalshausen—Dobel und weiter nach Herrenalshausen mit der Erweiterung dieser Straße eifrig gearbeitet wird. Diese turmreiche Staatsstraße genügt dem heutigen starken Kraftwagenverkehr nicht mehr. Sie wurde 1879—1881 gebaut. Von damals bis heute hat der Verkehr einen riesenhaften Aufschwung genommen, den die alte Straße mit einer Fahrbahnbreite von durchschnittlich nur 4 bis 4,5 Meter Breite nicht

ohne Gefahr aufnehmen kann. Besonders im Frühjahr und im Sommer, wenn viele Autosportler durch den herrlichen Schwarzwald ziehen, treten die Gefahren der Straße deutlich zu Tage. Um diesem Verkehrschaos entgegen zu wirken, wird nun die ganze Strecke von der Gachbrücke bei Herrenalshausen über Dobel nach Herrenalshausen nach den Richtlinien für den Ausbau von Fernverkehrsstraßen umgebaut. Sie ist ein wichtiger Teil der Hauptverkehrsstraße Baden-Baden, Wildbad und Stuttgart.

Die neue Fahrbahn wird auf mindestens 6 Meter verbreitert, in Kurven erhöht sich die Breite je nach Größe der Radien auf 7 und sogar 8 Meter, außerdem wird die Straße hier auf beiden Seiten überhöht. Bei dem Entwurf wurde besonders darauf geachtet, die gefährlichen Spitzkurven zu beseitigen und für den Fahrer eine möglichst weite Sicht zu schaffen. Ein Teil des Umbaus zwischen Herrenalshausen und Gachbrücke wurde 1927/28 schon ausgeführt, jetzt erfolgt der Vollausbau der ganzen Strecke.

Der Umbau von Herrenalshausen nach Dobel wurde Mitte Januar d. J. begonnen und wird von der Firma K. Gieseler, Biersbrunn ausgeführt. Die Strecke Dobel bis zur Gachbrücke baut die Firma Kiefer-Calmach, die Erweiterung der Gachbrücke führt die Firma Wolfer und Gobel aus. Die Vergabe der Arbeiten erfolgte unter den Bedingungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Landstraßenbau. Danach müssen 90 Prozent der beschäftigten Arbeiter Notstandarbeiter sein. Sie werden von den Arbeitämtern den Unternehmern zugewiesen. Die Finanzierung der Arbeit erfolgt im wesentlichen durch verlorenen Zuschuß der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenversicherung und durch Darlehen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten.

Auf der Strecke Herrenalshausen—Dobel sind allein annähernd 70 Arbeiter beschäftigt, von Dobel zur Gachbrücke ebenfalls. Für die ganze Umgebung bringen diese Umbauten eine wesentliche Erleichterung. Die Gemeinden sparen eine Entlastung, viele haben auf einige Zeit wieder Brot und Arbeit. Man kann den Leuten die Freude am Geschäft ablesen, daß sie wieder arbeiten können. Der Entwurf der Strecke Dobel—Herrenalshausen bedingt eine Erdmassenbewegung von 17 000 Kubikmeter. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend stehen die Rößelmaschinen ihren blauen Rauch in die Luft und ziehen die beladenen Rippwagen vom Einschnitt zum Auffüllplatz. Rauscher Autofahrer wird sich jetzt schon freuen, wenn er bald statt in gefährlichen und schmalen Spitzkurven auf breiter und übersichtlicher Straße mit größeren Radien durch die herrlichen Wälder fahren kann. Schon jetzt kann man sich ganz gut ein Bild der neuen Straße machen. Hier schneidet sie in den Berg hinein, dort überquert sie die alte Straße und kommt in die hohe Auffüllung zu liegen. Man sieht deutlich, daß sie einen viel gestreckteren Zug erhält. Weit über die Hälfte der Erdmassenbewegung ist heute schon ausgeführt. Bald kommen die Walzen und pressen den Schotter auf die Vorlage und stellen das Normalprofil der neuen Straße her. Als letztes erfolgt die Oberflächeneindeckung.

Trotz verschiedener Schwierigkeiten soll der Umbau ohne Straßenverengung vonstatten gehen und bis Anfang Juli dieses Jahres fertig sein. Dann kann sowohl der Sportler, Ausflügler als auch der Berufsfahrer mit doppeltem Vergnügen auf der neuen Straße dahineilen.

Dipl.-Ing. Cammiller.

Unterkommissare im Schwarzwald

Die Frage der Unterkommissare ist nun endgültig geregelt. Landtagsabgeordneter Böhmer ist politischer Kommissar für Ragold und Herrenberg, Fortmeier Böhle-Kerrenalshausen politischer Kommissar für Calw und Neuenbürg. Ferner ist politischer Kommissar für Gorb Eugen Vogt, für Freudenstadt Kurt Lidemann, Unterkommissare für SA und SS sind Herr Dürr-Stammheim für Ragold, Herrenberg, Calw und Neuenbürg, Christian Gähring-Mühlhölzer für Gorb und Korb, Helmer Schmeier für Freudenstadt.

Freiwilliges Werkhalbjahr der Abiturienten

Die Reichsregierung für das freiwillige Werkhalbjahr der Abiturienten läuft in den nächsten Tagen ab. Die eingehenden Meldungen beweisen, daß bei den Abiturienten und ihren Eltern noch Unklarheiten über die Pläne herrschen, welche mit der Einführung des freiwilligen Werkhalbjahres verfolgt werden. Darum muß besonders betont werden, wie wertvoll es nach den langen Schuljahren

Praktische Oster-Geschenke
Strickwesten - Pullover - Kletterwesten
In reicher Auswahl zu billigen Preisen
Fritz Schumacher
Pforzheim Neuenbürg

J. SCHNEIDER-FOERSTL.
Wenn Töchter Frauen werden
URHEBER-RECHTSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU
(31. Fortsetzung.)
Sie reichte ihre schmale Gestalt. Trotzdem reichte sie nicht an seine muskulöse, stattliche Größe heran. Das Lächeln, das über sein Gesicht glitt, nahm ihr jede Selbstbeherrschung. „Ich heirate Sie so wenig wie einen anderen!“ brauste sie auf. „Wenn Sie wüßten, wie mich das anfeuert, daß Sie auch nichts anderes in mir sehen, als eben das Weib, das Sie notwendig zu Ihrer Ergänzung brauchen! Beglücken Sie doch eine von den vielen, die sich darnach sehnen, das zu sein, wozu Sie die Natur geschaffen hat... Ich empfinde keinerlei Bedürfnis darnach!“
„Das ist ja nicht wahr, Margret!“ wehrte er gutmütig.
„Du — —“
Ein dunkles Rot auf den Wangen, ließ sie ihn schweigen: „Ich appelliere an Ihre Pflicht als Kavaliere und Ehrenmann. Ich heiße nicht Margret für Sie! Wenn Sie nicht wissen, wie Sie einer Kollegin zu begegnen haben, dann verlassen Sie bitte das Zimmer — — oder ich tue es selbst.“ sagte sie heftig hinzu.
Das Lächeln stand noch immer auf seinem Gesicht. „Ich gehe sofort!“ befahl sie er. „So bleiben wir in Gottes Namen ledig, wir beide! — Guten Morgen, Fräulein Kollegin!“
Die Lüre schnappte etwas unfaßlich hinter ihm ein. „Unerschrocken!“ zürnte sie. Gut, daß sie die Möglichkeit besah, von hier wegzukommen. Dann bleiben wir in Gottes Namen ledig, wir beide! Lächerlich! Er würde schon nicht unbeneidet bleiben ihrerwegen. Das war auch so eine Phrasen, welche die Männer immer gleich bei der Hand hatten, um Eindruck zu machen.
Verärgert horchte sie auf, wollte den Stapel Rechnungen zur Seite schieben und lauschte noch einmal. Auf dem Korridor erklang Suses Stimme. Die Schwester hatte sie ab und zu besucht, aber doch es gerade heute der Fall war, kam ihr reichlich unerwünscht. Jetzt, für den Augenblick wenigstens wollte sie nicht gleich mit Doktor Wanda wieder zusammen treffen. Sie ahnte nicht, ebensovienig wie die beiden anderen, die draußen in der Halle standen, wie notwendig es gewesen wäre, daß sie gerade jetzt den Augenblick besser genutzt hätte Wanda, noch erregt über die Worte, die er mit Margret gewechselt hatte, sah die jüngste Redlinshauserin mit den

Blick des Mannes, den das Mädchen seiner Liebe soeben abgewiesen hatte. Jeder seiner Sinne war wachgerufen. Er bemerkte Suses fein gerötetes Gesichtchen, dem das blonde Stirnhaar, welches sich kräuselnd unter dem weißen Strohhut hervorwagte, eine rührend feuchte, lindlich süße rote gab, die durch den schmachthenden Ausdruck der blauen Augen noch verstärkt wurde.
Was der Doktor sonst nie zu tun pflegte, einer Dame die Hand zu küssen, das tat er jetzt. Suses Mund zuckte begehrt. Wanda gefiel ihr. Sie war Tag und Nacht bemüht, Dieters Bild aus ihrem Gedächtnis zu löschen. Der Mann hier war kein Knabe mehr. Sie lagerte ihn ruhig. Das dicke brünette Haar, in dem noch kein einziger Silberfaden stimmte, die fehnige, tadellos proportionierte Gestalt, der glattrasierte Mund, mit dem etwas herrlichen Sinn als Abschluß — Er war zwar nicht Rainow! Aber er konnte ihn möglicherweise ersetzen.
Ihr Lächeln wurde kindhaft scheu, als er sie jetzt so durchdringend ansah. „Ist meine Schwester sehr beschäftigt, Herr Chefarzt?“ fragte sie ablenkend.
„Für den Augenblick schon!“ log er kaltblütig. „Kann ich Ihnen vielleicht inzwischen den Garten zeigen? Ich bin für den Augenblick gerade abkömmlich.“ Schwester Venore ist mit einem kleinen Rekonvaleszenten ausgegangen. Ich sehe voraus, daß Ihnen meine Gesellschaft nicht lästig ist, gnädiges Fräulein!“
„Gern!“ bekannte sie rasch. „Ich würde sonst nicht, was ich anfangen sollte.“
„Dann wollen wir also losziehen! Geben Sie sich noch einen Augenblick, Fräulein von Redlinshausen. Ich lege nur meinen Koffer ab.“
Knapp zwei Minuten später stand er im dunklen Anzug und sorgfältig geknöpfter Kravatte vor ihr. Er warf einen raschen Blick nach der Lüre, hinter welcher er Margret wußte und hatte ein wenig gutes Gemüths, als er die jüngste Redlinshauserin die Treppe hinabgeleitete.
Als Margret gleich darauf die Lüre öffnete, fand sie den Korridor leer. War es am Ende doch nicht Suses Stimme gewesen? — Die Brauen noch immer verärgert zusammengehoben, begab sie sich nach dem Saal, wo die Kleinsten in ihren Betten lagen und ihr mit erwartenden Augen entgegenblickten.
Aus einem der Mittelgänge kam Venore auf sie zu. „Halt du Suse schon begrützt?“
„Sie ist also wirklich da?“ fragte Margret.
„Ja, doch! — Sie promenierte mit Wanda unten im Garten. Ich habe solche Sorge, daß sie Dummkheiten macht!“
„Aehnlich läßt es ihr!“
„Soll ich nach ihr schauen?“

„Es wird gut sein.“ stimmte die Ältere zu.
Als Venore über die beliebten Wege eilte, kam ihr das Paar in angeregtem Gespräch entgegen. Suses Augen strahlten förmlich. „Ich habe den Herrn Chefarzt, neben eingeladen, uns auf Redlinshausen zu besuchen. Er sagt, du hättest kommenden Sonntag ohnedies frei! Es wäre nett, wenn wir Sonntag zusammen sein könnten, dann wäre es wenigstens nicht so fürchterlich langweilig.“
Doktor Wanda hatte ein herzliches Lachen bereit. Venores Mundwinkel zuckten. Sie lächelte verzeihend. Die Suse blieb doch ewig das Kind. Das gleich in Worte umlegte, was als Wunsch in ihrer Seele keimte.
Als eine der Pflegerinnen kam, um Doktor Wanda zu holen, sahen ihm beide Schwestern nach.
„Er gefällt mir!“ Suse drückte das Gesicht verlegen an die Schulter der Schwester.
„Er ist sehr sympathisch!“ stimmte diese zu.
„Wie alt?“
„Sechszwanzig!“
„Berheiratet?“
„Nein!“
„Dann ist er also noch zu haben!“
Venore nickte ahnungslos.
„Vielleicht glückt es mir! — Ich möchte ganz gerne.“
„Chefarzt Doktor Wanda werden!“ Ganz impulsiv sagte Suse.
Venore fuhr herum. „Und Rainow?“
„Ach!“ Ein geringfügiges Heben der Schultern. „Das ist vorbei! — Bitte, tu jetzt nicht den Mund auf und laß mich reden. Ich habe dir schon einmal gesagt, ich würde es nicht machen wie du, wenn mich einer betrügt. Ich lüde mir einen anderen! Jawohl! — Nach nur nicht um Gottes willen zu ein entlegenes Gesicht! Rainow hat mich belogen! Und zwar in so unverdächtigster Weise, daß ich wirklich genus an ihm habe.“
„Suse!“ Venore zog die blonde Schwester mit sich fort und zwang deren Finger in die ihren. Erst als der Garten sich verengte und eine hohe Mauer das Ganze umfriedete, ließ sie sich mit der Jüngeren auf eine Steinbank nieder. Ihr war in mir im Kopfe, daß sie kein Wort für das fand, was ihr die Schwester anvertraut hatte. „Wieso hat er dich belogen?“ brachte sie endlich mühsam hervor.
„Gott, frag mich nicht darum, Venore! Die Sache ist reichlich schmutzig.“ wehrte sie und als Venore voll quälender Angst in ihr drängte, gestand sie widerwillig. „Es ist ein Kind da! Du verstehst mich doch? — Ich mag nicht darüber sprechen. Aber das siehst du doch ein, daß ich mit meinen fleißigen Jahren nicht schon Steinmännchen spielen kann!“
(Fortsetzung folgt.)



für den Abiturienten ist, in Arbeitslagern zu sinn- und planvoller Arbeit herangezogen zu werden. Der Gedanke, auch nach außen hin deutlich sichtbar die persönliche Arbeit in den Dienst des Volkes zu stellen, ist für das freiwillige Werkjahr bestimmend.

Die Teilnahme am freiwilligen Werkjahr ist für den Abiturienten schon aus persönlichen Gründen höchst wertvoll; sie macht ihn bekannt mit der Handarbeit; er lernt andere Kreise und andere Menschen kennen. Die Erweiterung des Blickes und der Erfahrungen wird für sein späteres Leben von besonderer Wichtigkeit sein.

Darüber hinaus sollte die Teilnahme für jeden Abiturienten auch eine ernste sittliche Verpflichtung sein. Die Gegenwart verlangt von jedem unserer Volksgenossen den Einsatz aller seiner Kräfte zur Behebung der gemeinsamen Not.

Bedenken sind dadurch entstanden, daß die Teilnehmer befragen, in ihren Studien eine Benachteiligung zu erfahren gegenüber den Studierenden, die sich nicht beteiligen. Eine Anrechnung des Werkjahres auf das Studium selbst kann zurzeit noch nicht in Aussicht gestellt werden. Dagegen werden auch die württembergischen Hochschulen angewiesen werden, durch entsprechende Einrichtung der Vorlesungen und Übungen dafür zu sorgen, daß die Abiturienten, die am freiwilligen Werkjahr teilnehmen, in ihrem Studiengang nicht benachteiligt werden.

Das Württ. Kultministerium schließt sich dem Aufruf an, den der Reichsminister des Innern, der Reichskommissar für das berufliche Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst an alle Abiturienten haben ergeben lassen.

Meldungen zum freiwilligen Werkjahr werden auch jetzt noch angenommen. Sie sind an die Arbeitsämter oder an den Tübinger Bund für freiwilligen Arbeitsdienst in Tübingen oder an den Stuttgarter Bund für freiwilligen Arbeitsdienst in Stuttgart, Seestraße 6, zu richten.

Württemberg

Lab Liebengell. (Amtseinführung.) Am 31. März nahm Landrat Kippmann von Calw die Amtseinführung des neu-gewählten Bürgermeisters Kleper vor. Landrat Kippmann betonte, daß das Wahlergebnis, welches eine überwältigende Stimmenmehrheit für den neuen Bürgermeister gebracht hat, das Zeichen eines großen Vertrauens der Bürgerschaft und der Ausdruck des Wunsches sei, daß der Bürgermeister der Führer der Gemeinde sei. Stadtpfarrer Kemp überbrachte die Grüße und herzlichen Wünsche der Kirchengemeinde. Dr. Zieger sprach namens des Kuratoriums. Er wies auf die große Bedeutung hin, welche die Förderung des Kurwensens für unsere Gemeinde habe. Da der neue Bürgermeister seitdem schon viel auf diesem Gebiet gearbeitet habe, habe er die Hoffnung, daß eine weitere günstige Entwicklung einsehen werde. Es wurden noch Hauptlehrer Lautenschlager, Bürgermeister Maulbetsch-Dirsau und Amtsverwalter Sauter. Bürgermeister Kleper dankte der Einwohnerversammlung für das große Vertrauen und sprach auch seinem Amtsvorgänger, Bürgermeister Müllen sowie dem seitherigen Amtsvorweller Sauter den Dank der Gemeinde aus.

Freudenstadt. (Großer Waldbrand.) Dienstag nachmittags gegen 5 Uhr wurde vom Langenwald Waldbrand über dem Kottwasser gemeldet. Sofort fuhr die Motorspritze und besondere Vorkehrungen mit Schläuchen und Vöhmmaterial an die Brandstelle. Auf einer 8-9 Morgen großen Kulturfläche sind etwa 10-15000 junge Pflanzen vernichtet worden. Die trockenen Grasflächen und der Wind begünstigten den Brand, so daß zum Teil Wälder zum Opfer gefallen sind. Die Ursache ist noch nicht geklärt. Nach Lage der Dinge wird jedoch Brandstiftung vermutet.

Vaihingen-Gaz. (Wieder ein Staatskommissar für den Bezirk Vaihingen.) Wie von der hiesigen Ortsgruppenleitung der NSDAP mitgeteilt wird, wurde Landtagsabgeordneter Reiner in Ludwigsburg zum Staatskommissar für den Bezirk Vaihingen ernannt. Auch der Bezirk Maulbronn soll wieder einen Kommissar erhalten.

Stuttgart. (Bekanntmachung des Staatsministeriums — Beamte, Angestellte und Arbeiter des Staates und der Gemeinden dürfen der Kommunistischen Partei nicht angehören.) Durch Beschluß des Staatsministeriums vom 30. März 1933 ist allen Beamten einschließlich der Lehrer, Angestellten und Arbeiter des Staates, der Gemeinden und der öffentlich-rechtlichen Körperschaften verboten worden, der Kommunistischen Partei und wissenschaftlichen Organisationen irgend welcher Art anzugehören oder sich in deren Sinne zu betätigen.

Stuttgart. (Verbot des Neuen Abboten in Ebingen.) Das Innenministerium hat die in Ebingen erscheinende Tageszeitung „Der Neue Abbot“ wegen widerprüchlicher Wieder-gabe beleidigender Behauptungen über Deutschland auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 2. Februar 1933 bis einschließlich 18. April verboten.

Stuttgart. (Zahnkliniken der Krankenkassen.) Der Staatskommissar für die Krankenkassen Württembergs hat folgendes angeordnet: 1. Bei einigen Krankenkassen mit Zahnkliniken besteht immer noch der sog. Klinikzwang. Schon im Jahre 1931 haben sich die Spitzenverbände der Krankenkassen für die Aufhebung des Klinikzwangs ausgesprochen. Ich halte nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, daß diese Krankenkassen den Klinikzwang aufheben und die entsprechenden Satzungsänderungen beschleunigt herbeiführen. 2. In den Zahnkliniken der Krankenkassen ist grundsätzlich nur die Behandlung von Mitgliedern reichsgefesellter Krankenkassen und deren unterstützungsberechtigten Familienangehörigen zulässig. Ich erwarte, daß die Behandlung von Privatpersonen, zu denen auch die Mitglieder von Privatkrankenkassen zu zählen sind — von Notfällen abgesehen — grundsätzlich untersagt ist.

Der Oberarzt der Zahnklinik der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart, Dr. Goldmann, und der Oberarzt Dr. Rosam sind vorläufig vom Dienste beurlaubt worden. Diese Beurlaubung hat aber nicht, wie ein Teil der Presse berichtet, der Staatskommissar für die Krankenkassen verfügt. Bei der Zahnklinik werden vorläufig Goldarbeiten auf Rechnung der Versicherten nicht mehr ausgeführt.

Stuttgart. (Letzte Verhandlung im Schloßbrandprozeß.) Auf heute vormittag war im sog. Schloßbrandprozeß eine mündliche Verhandlung vor dem Einzelrichter der 1. Zivilkammer des Landgerichts anberaumt. Nachdem die Anwälte auf die inzwischen eingereichten weiteren Schriftsätze verwiesen hatten, brachte der Vertreter des Klägers noch vor, daß es nur einer kurzen Anweisung der Feuerwehrlösung bedürftig hätte, um die Leute, die schon seit 1½ Stunden in der Wohnung des Klägers auf eine solche Anweisung gewartet hätten, zum Entfernen des Mobiliars aus der gefährdeten Wohnung zu veranlassen. Diesen Einwand entkräftigte der Vertreter der Stadt durch die Bemerkung, daß eine solche Anweisung nicht Sache der Feuerwehrlösung, sondern der Schloßverwaltung gewesen wäre. Daraus ergab in abseitigem Einverständnis der Beschluß, ohne weitere mündliche Verhandlung vor dem Prozeßgericht die abschließende Entscheidung der 1. Instanz in drei Wochen zu fällen. Da es sich vorläufig allerdings nur um einen Streitwert von 150 M. handelt, muß damit gerechnet werden, daß auch nach dieser Entscheidung noch nicht das letzte Wort im Schloßbrandprozeß gesprochen ist.

Stuttgart. (Neue Erziehung.) Die Vereinigung der Leh-

rerakademiker Württembergs sendet uns folgende Erklärung: Die in der Vereinigung der Lehrerrakademiker Württembergs zusammengeschlossenen Schulaufsichtsbeamten und Seminarlehrer, Direktoren und Lehrer beider Konfessionen sind sich ihrer verantwortungsvollen Aufgaben im neuen Staate bewußt. Sie sind gewillt, ihre ganze Kraft einzusetzen für die Verwirklichung des völkischen Bildungsideals. Im Sinne dieses Ideals werden sie zur deutschen Kulturgemeinschaft erziehen und die Bluts- und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes zum Erlebnis bringen. Die Vereinigung kann das umso eher, als sie von jeder den Erziehungsgedanken über die staatspolitischen Fragen gestellt und in ihrer Tätigkeit dem Ideal der wahren Volksgemeinschaft zugestrebt hat. Seit Jahren vertritt sie, diese Gedanken mit Hilfe pädagogischer Führer — Ernst Krieger, Max Bunde u. a. — zu vertiefen und in weitere Kreise hineinzutragen. Sie stellt mit Freuden fest, daß das erzieherische und unterrichtliche Tun nunmehr an einem letzten großen Ziel ausgerichtet werden kann. Eine Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung wird die in Angriff genommene Arbeit weiterführen.

Stuttgart. (800 Hunde auf der Internationalen Rassehundausstellung am 9. April.) Mit Unterstützung des Reichspräsidenten von Hindenburg, des württembergischen Staates und der Stadt Stuttgart hat der Bund württ. kynologischer Vereine zu seiner Jubiläumskraffhundausstellung am 9. April einen gemaligen Erfolg zu verzeichnen. 800 Rassehunde aller Art, darunter Einföndungen von allen Gauen Deutschlands und dem Ausland werden die Besucher mit einem kräftigen Bau-Bau empfangen. Gegen 100 Jücker verteidigen die Großen und 1000 RM. Barpreise. Den Vogel schießen die deutschen Schäferhunde mit gegen 100 ab, das Reiterregiment Nr. 18 bringt erstmals eine zehnköpfige Koppel englischer Foxhunde heraus und die Schweiz beteiligt sich an der Ausstellung mit ihren ausgebrochenen Schweizer Rassen wie Schweizer Sennenhunde und Schweizer Niederlaufhunde. Die hervorragendsten Jücker Deutschlands und des Auslandes sind vertreten. Die Ausstellung ist von 8-18 Uhr ununterbrochen geöffnet. Kein Tierfreund sollte sich dieses selten schöne sportliche Schauspiel entgehen lassen.

Oberndorf a. R. (Robert.) In der Nacht zum Sonntag fielen einige Burschen nach vorausgegangenem Wirtschausstreit über einen älteren, als ruhig bekannten Metzger her, der in kurzer Zeit so übel zugerichtet wurde, daß er sich in ärztliche Behandlung und hernach in das Krankenhaus begeben mußte.

Kattweil. (Ein Naturheilkundiger als Sittlichkeitsverbrecher.) Vor der großen Strafkammer hatte sich der 33 Jahre alte verbreitete Naturheilkundige Adolf Morhart von Alpirsbach wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wurde wegen zweier Verbrechen gemäß § 177 StGB zu der Gefängnisstrafe von einem Jahr, einem Monat und 15 Tagen verurteilt, auf die zwei Monate erlittene Untersuchungshaft abgerechnet werden.

Kalenborn. (Generalversammlung des Württ. Pferdezüchtereins.) Am Sonntag fand hier im großen Saal des Hotels „Löwen“ die 35. Generalversammlung des Württ. Pferdezüchtereins statt. Unter den zahlreichen Teilnehmern befanden sich Graf Recheberg, Oberregierungsrat Hofmann von der Zentralstelle für Landwirtschaft in Stuttgart, Landtagsabgeordneter Rasal sowie die früheren Landtagsabgeordneten Locher und Kling. Der Präsident des Vereins, Herr Maximilian von Waldburg-Wolfegg, erstattete den Geschäftsbericht und teilte dabei mit, daß die Zahl der Mitglieder am Jahresende 650 betrug und um 27 abgenommen hat. Der Präsident machte dann eingehende Mitteilungen über die württ. Landes-Pferdezüchtung im allgemeinen und über die Tätigkeit des Württ. Pferdezüchtereins, des Vertreters der Warmblutzüchtung in Württemberg. Landesobstallmeister Storz erstattete den Rechenschaftsbericht. Er gab außerdem noch Aufschlüsse über züchterische Fragen.

Biegelbach, O. A. Waldsee. (An einer Gabel aufgehängt.) Der 14 Jahre alte Sohn des Oekonomien J. Busch in Oberjiegelbach rutschte an einem Strohhof herunter, an dem eine eiserne Gabel mit dem Bissen nach oben angelehnt war. Dabei drang die Gabel dem Jungen in den Unterleib. Schwerverletzt und unter schweren Schmerzen wurde der Sohn ins Bezirkskrankenhaus Waldsee verbracht und einer Operation unterzogen. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Weilerstheim, O. A. Mergentheim. (Schwerer Autounfall.) Im benachbarten Schäfersheim fuhr der ledige Bauernsohn Leonhard Vogel (Neubert) von Rastatt auf dem Fahrrad nach Hause. Bei der Kanalbrücke holte ihn ein Auto ein, drückte ihn an das Geländer der Brücke. Außer Rückenverletzungen hat er Armbrüche und einen Schädelbruch erlitten. Das Krankenfrakturauto wurde vom Landjäger angehalten und der Chauffeur mit den Insassen festgehalten. Der Chauffeur soll bestrafen werden sein.

Politisches Sondergericht in Württemberg

Stuttgart, 5. April. Die Notwendigkeit, politische Verbrechen rasch und energisch abzuurteilen, hat zur Bildung von Sondergerichten in Deutschland geführt. Ihre Schlagfertigkeit wird gewährleistet durch ein vereinfachtes Prozeßverfahren und den Ausschluß eines Rechtsmittels gegen ihre Entscheidungen. Der Staatsanwalt kann also ihre Urteile sofort vollstrecken. Das Sondergericht entscheidet in der Besetzung

mit drei Berufsrichtern. Sachlich ist es zuständig für die Aburteilung der durch die Verordnungen vom 28. Februar und 21. März 1933 mit der Todesstrafe und mit Zuchthaus bedrohten Verbrechen und Vergehen, also bei Angriffen auf das Leben des Reichspräsidenten, des Reichsanzlers, anderer Mitglieder oder Kommissare der Reichs- oder einer Landesregierung, bei Brandstiftung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährlicher Vergiftung, schwerem Aufruhr und Landfriedensbruch, Entführung eines Deutschen als Geißel im politischen Kampf. Ferner bei Zuwiderhandlungen gegen behördliche Anordnungen oder Aufforderung hierzu, bei unbefugtem Besitz oder Gebrauch der Uniform oder Abzeichen eines nationalen Verbandes, sowie für die vorsätzliche oder grob fahrlässige Aufstellung oder Verbreitung von unwahren oder gräßlich entstellten Behauptungen, die geeignet sind, das Wohl des Reiches, des Landes oder das Ansehen der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien oder Verbände schwer zu schädigen. Der Machtbereich des württembergischen Sondergerichts erstreckt sich auf ganz Württemberg. Es hat seinen Sitz in Stuttgart und besteht aus Landgerichtsdirektor Maxland (Vorsitzender), Landgerichtsrat Dr. Bohn und Amtsgerichtsrat Dr. Schleich in Stuttgart. Deren Stellvertreter sind Landgerichtsdirektor Hübner (Vorsitzender) und Amtsrichter Dr. Moser von Filsdorf in Stuttgart und Amtsrichter Winter in Ludwigsburg. Als Vertreter der Anklagebehörde wurde vom württ. Justizminister Staatsanwalt Dr. Ottenbacher bestellt, als dessen Stellvertreter Staatsanwalt Wüchelen. Das Sondergericht hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen; die erste Verhandlung findet noch in dieser Woche statt.

15. Verbandsversammlung des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes

Stuttgart, 4. April. Unter großer Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen Lande, Landräten, Bürgermeistern, Sparkassenvorständen, hielt der Württ. Sparkassen- und Giroverband heute vormittag im Stadtgartenaal seine 15. Verbandsgeneralversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende Präsident Reuffer überbrachte der Versammlung die Grüße des Staatspräsidenten Murr, des Finanzministers Dehlinger und des Staatsrats Lehnich vom Wirtschaftsministerium, die am Erscheinen verhindert waren. Als Vertreter von Behörden begrüßte er Ministerialrat Fleiderer vom Innenministerium, Präsident Knapp von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, Ministerialrat Schuon vom Finanzministerium, ferner den neuen Präsidenten des bad. Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Gündert. Bei der Eröffnung des Geschäftsberichts für das Jahr 1932 führte Präsident Reuffer aus, daß erfreulicherweise festgestellt werden dürfe, daß die württ. Sparkassen die Feuerprobe bestanden haben. Bei den öffentlichen Sparkassen im Reich sei die Besserung im Oktober 1932, bei den württ. Sparkassen im November 1932 eingetreten. Seitdem sei mit kleineren Schwankungen ein ununterbrochenes Anwachsen der Einlagen zu verzeichnen. Neben der Sicherheit der Sparkassen sei für die Kapitalanlagen wichtig eine gute Verzinsung der Einlagen. Die mangelsweise Kapitalbindung der Sparkassen und seine Verflechtung mit dem Reichsbankdiskont müsse aufgehoben werden. Daß die Zinsspanne für die württ. Sparkassen bei einem Sollzinsfuß von durchschnittlich 5 und 5½ Prozent heute nicht zu groß sei, werde jeder Einsichtige begreifen. Am Schluß des Geschäftsberichts freiste der Vorsitzende noch die Frage der Zusammenlegung von kleineren Sparkassen. Diese Frage spiele in Württemberg eine untergeordnete Rolle. Der Württ. Sparkassen- und Giroverband stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß Zusammenlegungen grundsätzlich nur bei freiwilliger Vereinbarung der Beteiligten vorgenommen werden sollen, da sonst unter Umständen der Sache mehr geschadet werden könnte.

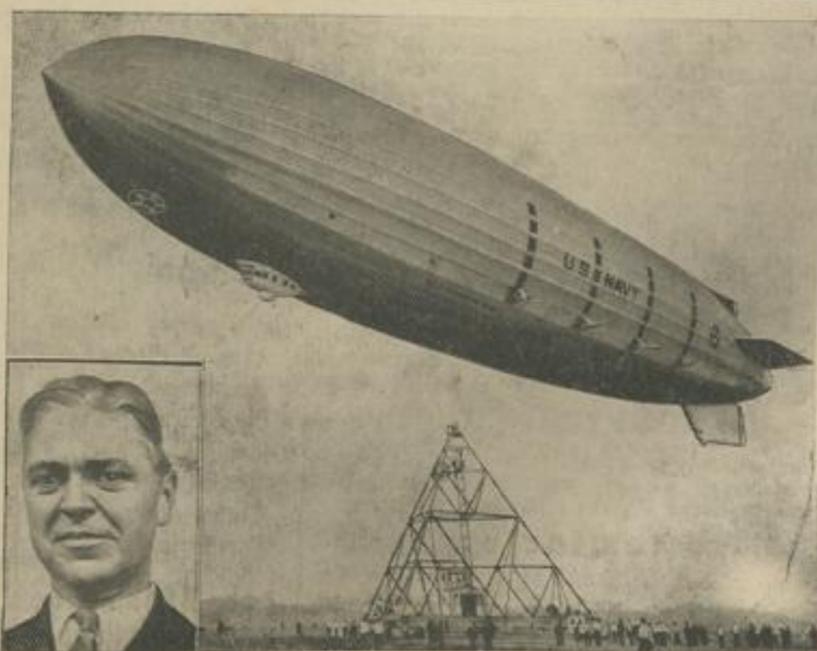
Direktor Ullmann ergänzte den Geschäftsbericht bezüglich der Entwicklung der Einlagen bei den württ. Sparkassen im neuen Jahr. Er stellte die erfreuliche Tatsache fest, daß in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres der gesamte Einlagebestand der Verbandssparkassen von 689 Millionen auf 705,8 Millionen RM. angewachsen sei. Dies sei ein außerordentlich erfreuliches Zeichen für das wiederkehrende Vertrauen in die politische Führung und für den Sparinn unserer Bevölkerung. Im Januar und Februar 1933 wurden wieder rund 16.000 neue Spardbücher ausgestellt. Die Zahl der Sparer ist bis 28. Februar 1933 auf 988.274 angewachsen, so daß mit aller Wahrscheinlichkeit im Lauf dieses Monats die Zahl von einer Million Sparer erreicht wird. Die Zahl der Auswertungseinlagen sind bereits zu drei Vierteln zurückbezahlt und betragen heute nur noch 28 Millionen RM. Sehr glänzend ist auch die Entwicklung des Spar Giroverkehrs, so daß heute jeder 18. Württemberger ein Girokonto bei einer öffentlichen Sparkasse unterhält. Der Redner widerlegte dann den Vorwurf, daß die Sparkassen zugunsten der Großkreditnehmer ihre eigentliche Aufgabe, die Pflege des Mittelstandskredits, vernachlässigten. 97,5 Prozent von sämtlichen kurzfristigen Sparkassenkrediten entfallen auf Beträge unter 10.000 RM. Von den langfristigen Hypothekendarlehen entfallen 80 Prozent auf Beträge bis zu 5000 M.

Die öffentliche Sparkasse Württemberg ist nach dem Bericht von Direktor Weber trotz der wirtschaftlichen und politischen Hemmnissen vorwärts gekommen. Der Antragsbestand hat um 6.175.000 RM. zugenommen. Der Gedanke an ein Eigenheim sei in Württemberg sehr lebendig, das gebe schon daraus hervor, daß im letzten Jahr in Württemberg mehr Wohnungen gebaut worden seien als im Jahr

Zum Untergang des U.S.A. Luftschiffes „Akron“

Die „Akron“, das stolze amerikanische Luftschiff, über dem drehbaren Ankermaß seines Heimathafens Lakehurst.

Unten links: S. A. Wiles, der erste Offizier des Kleinfestluftschiffes, der von dem Dampfer „Phobos“ gerettet werden konnte.



1931, während der Wohnungsbau im Reich nur die Hälfte von 1931 ausmachte.

Nach der Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Annahme der Jahresrechnung für 1932 wurde der Verbandsvorstand und der Verbandsvorsteher entlassen. Die Feststellung des Jahreshaushaltsplans für 1933 wurde genehmigt.

Anschließend fand die zweite Hauptversammlung der Württ. Girozentrale - Württ. Landeskommunalbank - statt. Die Sitzung, die nichtöffentlich war, beschloß sich ebenfalls mit dem Geschäftsbericht, der Jahresrechnung und der Bilanz, ferner der Feststellung des Plans für 1933.

Stuttgart. (Staatspräsident Murr auf der Sparfassen- tagung.) Während der 14. Verbandssammlung des Württ. Sparfassen- und Giroverbandes, die Montag vormittag im Stadtpark stattfand, erschienen noch Staatspräsident Murr, Ministerialdirektor Dr. Jonathan Schmid und Staatsrat Dr. Ledwith. Staatspräsident Murr hielt dabei folgende Ansprache: Ich nehme gerne die Gelegenheit wahr, Sie hier begrüßen zu dürfen. Sie sind hier heute zu einer Tagung zusammen- gekommen, die Sie zum erstenmal unter einer nationalen Regierung findet, in der die Nationalsozialisten maßgebend beteiligt sind. Die Umwälzung, wie sie sich auf Grund des Ergebnisses vom 3. März vollzogen hat, wird auch bei Ihnen nicht spurlos vorübergehen. Ich weiß, und die Herren der Regierung wissen das ebenfalls, welche hohe Bedeutung dem Sparfassenwesen zukommt. Diese Bedeutung werden die Sparfassen in Zukunft nicht nur nicht etwa einbüßen, sondern ich glaube sogar, daß künftighin diesem Sparfassenwesen noch eine erhöhte Bedeutung zukommen wird wie in der Vergangenheit, denn wir alle wissen, daß, wenn ein Volk vorwärts kommen will, der Sparfassen angeregt und gefördert werden muß. Sollen Sie überzeugt, daß Sie bei Ihren Bestrebungen immer die Unterstützung der nationalen Regierung finden werden, weiß die nationale Regierung doch, daß diese Bestrebungen einzig und allein von dem Wunsch diktiert sind, unserem Volke zu helfen und im Sinne einer nationalen Volkswirtschaft zu wirken. Ich wünsche Ihnen zu Ihrer heutigen Tagung den besten Erfolg und wünsche, daß Ihre Tagung in dem Sinne verläuft, daß man am Schluß sagen darf: Auch diese Tagung hat dazu beigetragen, unserem Volke zu helfen und eine Entlastung anzubringen, von der man weiß, daß sie nach oben führt. Unsere gemeinsame Aufgabe - Ihre und die der nationalen Regierung - ist, unserem Volke zu helfen und es herauszuführen aus der gegenwärtigen entsetzlichen Lage, herauszuführen einer besseren, lichteren Zukunft entgegen!

11 Jahre Zuchthaus gegen die Brüder Niban beantragt

Stuttgart, 4. April. Als der Staatsanwalt im Prozeß Niban am Dienstag nachmittag zur Stellung seiner Straf- anträge überging, bezeichnete er das Verhalten der beiden Angeklagten als ungebührlich und ihre Verantwortungslosig- keit als erschreckend, so daß von mildernden Umständen keine Rede sein könne. Denn man in diesem Fall noch mildernde Umstände zuzulassen würde, wüßte man überhaupt nicht mehr, wem man dann mildernde Umstände verweigern solle. Nach seiner Ansicht würde das deutsche Strafgesetzbuch für diesen Fall heute gar nicht mehr ausreichen. Er beantragte sodann gegen den Angeklagten Dr. Otto Niban eine Gesamtzuchthausstrafe von 7 Jahren, eine Geldstrafe von 10.000 Mark, im Uneinbringlichkeitsfall ein weiteres Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust gegen Paul Niban eine Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren, ebenfalls eine Geldstrafe von 10.000 Mark, eventuell ein weiteres Jahr Zuchthaus, und 3 Jahre Ehrverlust. Außerdem beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten Paul Niban wieder in Haft zu nehmen. Dieser Antrag wurde vom Gericht jedoch nach kurzer Beratung abgelehnt, dagegen wurde dem Angeklagten Paul Niban vom Gericht der Restloß abgenommen. Am Mittwoch plädieren die Verteidiger, so daß das Urteil noch im Laufe dieser Woche zu erwarten ist.

Im Prozeß Niban nahmen am Mittwoch die Verteidiger der beiden Angeklagten zu dem Antrag des Staatsanwalts Stellung. Der Verteidiger des Angeklagten Dr. Otto Niban erklärte, er sei über die Ausführungen des Staatsanwalts erschrocken. Er habe aber zum Gericht das Vertrauen, daß die richtige Strafe gefunden werde, die den Verfehlungen des Angeklagten entspreche. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen nahm der Verteidiger auch gegen den Sidimus Stellung, weil in seinen Nachrichten etwas über den Niban- Prozeß durchgegeben wurde. Der Verteidiger meinte, es wäre

besser gewesen, wenn der Sidimus in diesem Falle nicht ein- gegriffen hätte, da er andere Aufgaben habe. Der Verteidiger des Angeklagten Paul Niban bezeichnete die Ausführungen des Staatsanwalts als reine Stimmungsmache für die Öffentlichkeit, die Presse und den Rundfunk. Nach seiner Ansicht seien in diesem Falle mehr Milderungsgründe vorhanden als in einem solchen Prozeß. Beide Verteidiger beantragten für die Angeklagten mildernde Umstände im weitesten Umfang und wesentlich geringere Strafen, als sie von dem Vertreter der Anklage beantragt wurden, sowie, daß den Angeklagten die volle Unterfuchungsbefugnis zugesprochen wird. Nach einer kurzen Revue des Staatsanwalts, in der er erklärte, er finde es unerhört, daß die beiden Verteidiger seine Ausführungen als Stimmungsmache bezeichneten, gab das Gericht bekannt, daß das Urteil am Montag vormittag 10 Uhr verkündet wird. Die beiden Angeklagten hatten auf das letzte Wort verzichtet.

Baden

Vorheim, 5. April. Ein marxistischer Schriftsteller von hier wurde gestern abend am Leopoldplatz tödlich angegriffen. Er wurde von Polizeibeamten geschützt und später unter polizeilichem Schutz in seine Wohnung gebracht. Es konnte nicht ermittelt werden, wer die Urheber des Zwischenfalls waren. - Der beantragte badische Justiz- minister Dr. Kupp hat gestern angeordnet, daß sechs Florsheimer Reichswehrangehörige die Gerichtsgebäude nicht mehr betreten dürfen. Der einzige jüdische Richter in Vorheim, Amts- richter Dr. Odenheimer, wurde durch den Landgerichtspräsidenten aufgefordert, sein Urlaubsgesuch einzureichen.

Verleitung sämtlicher Juden im öffentlichen Dienst Badens

Karlsruhe, 5. April. Der Beauftragte des Reiches hat sich mit Rücksicht auf die starke Beanspruchung der Öffentlich- keit veranlaßt gesehen, zum Schutze und im Interesse der in Baden lebenden Juden anzuordnen, daß alle im badischen Staatsdienst, in Staatsbetrieben, in Gemeinden, Gemeinde- betrieben und in anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, sowie als Lehrkräfte an Privatschulen beschäftigten Angehörigen der jüdischen Rasse mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres vom Dienst zu beurlauben sind.

Letzte Nachrichten

München, 5. April. Nach einer Meldung des Bäckischen Beobachters" ist dem Bund der internationalen Bäckforscher" (fernte Bäckforscher) in Bayern jede Tätigkeit untersagt worden. Der Bund habe unter dem Schirm des Christentums an der Verwirrung und Verleugung des Volkes mit der SPD. und KPD. zusammengearbeitet.

Berlin, 5. April. Wie wir erfahren, werden Wieselberger v. Bapen und Reichsminister Göring in den nächsten Tagen eine Reise nach Rom unternehmen.

Stettin, 5. April. In der Nacht zum Mittwoch kam es in der Unterstadt zu einer schweren Schießerei zwischen mehreren Männern, bei der der 30 Jahre alte Bootsmann Otto Boromski getötet und drei weitere Personen, darunter ein Kriminalbeamter, der den Streit schlichten wollte, lebensgefährlich verletzt wurden. Die Polizei unter- nahm eine große Säuberungsaktion. An der Schießerei beteiligte Leute und mehrere verdächtige Personen wurden festgenommen.

Washington, 5. April. Senat und Kammer berieten auf der Notwendigkeit einer gründlichen Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes "Heron", am festzustellen, ob es sich empfiehlt, weitere Luftschiffe zu bauen.

New Jersey, 4. April. Bei dem auf der Suche nach den Trümmern der "Alcon" hinterher gestürzten amerikanischen Kleinluftschiff handelt es sich um das Marinelenkluftschiff "Y P". Zurzeit des Unglücks befanden sich 11 Mann an Bord. Nach Mitteilung der amerikanischen Luftschiffstation Lafayette konnte entgegen den ersten Meldungen die gesamte Besatzung gerettet werden. Zwei Mitglieder mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der preussische Landtag zum 8. April einberufen

Berlin, 5. April. (Conti-Meld.) Wie der preussische Presse- dienst der NSDAP. mitteilt, ist der preussische Landtag zu seiner zweiten Sitzung zum 8. April um 13 Uhr nach Berlin einberufen worden. Die Einladungen an die Abgeordneten sind bereits zum Versand gebracht. Die Tagesordnung der Sitzung folgt nach.

Ein Vorfall an der bayrisch-österreichischen Grenze

Jansbrunn, 4. April. (Eig. Meldung.) Ein noch unan-

geklaarter Sozialist ereignete sich gestern nachmittag in dem Gasthof "Rattl" bei Durchholzen, Gemeinde Baldfsee, in Tirol. Dort wurde, wie es heißt, ein angeblich aus München oder Rosenheim stammender Dr. Georg Bell erschossen.

Am Montag nachmittag waren vor dem Gasthof zwei angeblich reichsdeutsche Autos, die mit drei Leuten besetzt waren, vorgefahren. Einer von ihnen, der mit dem Vor- oder Nachnamen Konrad genannt wurde, erkundigte sich nach dem Journalisten Dr. Bell und einem anderen Herren namens Dell. Die beiden Herren wohnen seit längerer Zeit in dem Gasthof. Die drei Angekommenen sollen ihnen erklärt haben, daß ihre Familien in Schutzhaft seien, aber freigelassen würden, wenn sie sofort mit nach München zurückkehrten. Dr. Bell und Dell weigerten sich jedoch und es kam zu einer Auseinandersetzung, bei der einer der Autofahrer mit einem Revolver herumfuchtelte. Er soll dann zwei Schüsse auf Dr. Bell abgegeben haben. Dr. Bell wurde tödlich verletzt. Dell erhielt einen Oberarmverbruch. Als man telefonieren wollte, zeigte es sich, daß die Telefonverbindungen abgedreht waren. Die Täter sind unerkannt über die Grenze nach Bayern entkommen. Nach einer weiteren Meldung soll ein Täter verhaftet worden sein.

Eine offizielle Meldung war bisher nicht zu erhalten, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Eine Unter- suchungskommission befand sich heute nachmittag am Tatort.

Der amtliche Bericht

Jansbrunn, 4. April. (Eig. Meldung.) Das Bundes- polizeikommissariat Jansbrunn teilt mit:

Am Montag den 3. April, ungefähr 1/5 Uhr nachmittags, fuhr ein kleines Personauto vor dem Hotel Durchholzen bei Baldfsee, Bezirk Kufstein, vor. Die Insassen des Autos erkannten die Kellnerin, die dem besagten dort wohnenden Georg Bell ausmachten und legten sich sofort auf dessen im ersten Stock gelegenes Zimmer. Bald nach Anruf dieses Autos fuhr ein zweites größeres Auto vor, dem vier bis fünf Personen anhiengen. Im Zimmer verhandelte inswischen Bell mit den Männern, unter denen sich ein Stubenflotze von ihm, ein gewisser Paul Konrad aus Rosenheim, befand. Als Stubenflotze stellte sich nach der im Gasthof Durchholzen übernehmend wohnhaft gewesene Major a. D. Hans Dell hinzu. Nachdem Dell mit den erwähnten drei Männern einige Minuten verhandelt hatte, wurden diese von den vier mit dem zweiten Auto inswischen nachgelassenen Männern jeder einzeln herausgeführt. Gleich darauf trat ein großer, blauer, brutal aussehender jüngerer Mann über die Schwelle und gab aus einer Revolverpistole mehrere Schüsse ab. Bell fürzte auf den ersten Schuß hin lautlos zu Boden. Eine zweite Kugel durchbohrte auch den rechten Oberarm des im Zimmer bei Bell zurückgebliebenen Majors a. D. Dell, der von dem ganzen Vorfall überrascht dem Wörder noch entgegenrief: "Sind Sie denn verrückt geworden?" Der Täter, der sich inzwischen bis unter die Tür zurückgezogen hatte, gab noch einige Schüsse ab, von denen einer knapp beim Kopf des Majors Dell vorüberging. Die Männer stürzten hierauf durch das Stiegenhaus ins Freie und ließen sofort in die bereits ausgelassenen Autos, mit denen sie in rasender Fahrt über die bayrische Grenze zurückfahren und die beiden baye- rischen Zollstrafen durchdringen. Nur der erwähnte Stubenflotze des Bell blieb zurück und stellte sich der später er- schienenen Gendarmerei, verweigerte jedoch über den Vorfall und sein Motiv jede Angabe. Am Montag noch begaben sich Beamte des Bundespolizeikommissariats Jansbrunn zur Er- hebung des Tatbestandes und zur weiteren Nachforschung an den Tatort, wobei am Dienstag auch eine Gerichtskommission von Jansbrunn abging.

Die Persönlichkeit des erschossenen Georg Bell

München, 4. April. (Eig. Meldung.) Bei dem in einem Gasthof bei Durchholzen in Tirol erschossenen Bell handelt es sich, wie die Münchener Neuesten Nachrichten" mitteilen, um den angeblichen Redakteur Georg Bell, der aus dem Fischerwongebiet, der während der Jahre 1928-1930 die gesamte Weltpresse und Öffentlichkeit in Atem hielt, bekannt ist. Bell war in diesem Prozeß freigesprochen worden.

"Der Enztäler" darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen!

Waffernutzungsanlage auf der Markung Birkenfeld.

Georg Bacher, Gipfmeister in Neuenbürg, beabsichtigt bei der Haltestelle Engelsbrunn auf der Parzelle Nr. 6668 der Markung Birkenfeld ein Freischwimmbad anzulegen und demselben 8 Sekundentliter Enzwasser zuzuführen.

Das Wasser soll unmittelbar unterhalb der Einmündung des Unterkanals des Wassertriebwerks der Firma Hauessen & Sohn in Neuenbürg, T 24, der Enz entnommen und in einer sich an den betonierten Wasserlaufschacht anschließenden 218 m langen, in dem linken Enzjüfer verlegten Rohr- leitung bis zur Parzelle Nr. 6668 und auf dieser in einem 22,80 m langen, offenen Gerinne dem 1313 cbm fassenden, betonierten Schwimmbaden zugeführt werden. Von dem Schwimmbaden soll sodann das Wasser in einer über die Parzellen Nr. 6664, 6661 und 6660 geführten, etwa 85 m langen Ueberleit- und Grundabfuhrleitung der Enz wieder zugeführt werden.

Einwendungen gegen das Vorhaben sind bei Verlust des Einspruchsrechts innerhalb 14 Tagen beim Oberamt an- zubringen, wo Pläne und Beschreibung zur Einsicht aufliegen. Neuenbürg, den 4. April 1933.

Oberamt: L e m p p.

Bekanntmachung.

Auf die im "Staatsanzeiger" Nr. 70 vom 24. März 1933 erschienene Bekanntmachung des Landesgewerbeamts über in den nächsten Monaten in Stuttgart stattfindende

Fachliste

für verschiedene Berufsgruppen, so für Elektromonteur, Kon- ditor, Schreiner wird hingewiesen. Der "Staatsanzeiger" kann bei den Bürgermeisterämtern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 4. April 1933.

Oberamt: L e m p p.

Hagel-Versicherung.

Der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Bezirks wird heuer erneut die Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen drohende Hagelgefahr dringend empfohlen. Eine staatliche Unterstützung an nicht oder ungenügend versicherte, hagelgeschädigte Land- wirt wird nicht gewährt.

Bezirksvertreter der Norddeutschen Hagelversicherungs- gesellschaft ist Jakob Maisebacher, Waldmeister in Langenbrunn.

Neuenbürg, den 5. April 1933.

Oberamt: L e m p p.

Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Farbkästen

Farbpinsel, Farb- stifte, Reibzeug Zeichenblöcke Lineale, Reiß- schienen, Winkel, Winkelmesser Tintenzug Bleistiftspitzer

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuenbürg.

Größte Auswahl

in

Oster-Hasen

und

Oster-Eiern

aus Schokolade, Krokant, Karamell, Fondant.

Auch fll. gefüllte

Eier, Hasen, Tiere

finden Sie zu billigsten Preisen

bei

C. Pflister.

Empfehle la Back-Artikel, frisch gebr. Kaffee, Orangen, Bananen.

Oberamtsstadt Neuenbürg

Leztmals werden am Mon- tag den 10. April

Speise- Kartoffeln

abgegeben. Anweisungen hie- zu Montag vormittag 10 bis 11 Uhr, Rathaus, Zimmer 2.

Voranschläge können alle bedürftigen Kreise der Ein- wohnerschaft, auch aus dem Gewerbebestand, Sozial- u. Klein- rentner berücksichtigt werden. Bürgermeister Knodel.

Schulbad Neuenbürg.

Nächste Badetage:

8. und 22. April 1933, dann regelmäßig jeden Samstag 9 bis 21 Uhr. Kinder unter 14 Jahren dürfen nach 5 Uhr nachmittags das Bad nicht mehr benutzen. Stadtpfleger Essig.

Carl Mahler, Neuenbürg

Wasch- und Putzartikel.

Bilder- und Mal-Bücher

in allen Preislagen

C. Meeh'sche Buch-

handl., Neuenbürg

Nächste Woche für Karfreitag große Sendungen See- und Fluß-Fische

Filet, Schellfische, Koblau, Goldbarsch, Rotzungen, Zander, Forellen, Stöckfische.

Dieses Jahr sind Fische sehr billig und erdte sofort Bestellung!

Große Auswahl in Oster-Hasen und Eier

Karamell, Krokant, Fondant.

Bralinen und Schokolade

in Oster-Bäckung sehr billig!

Lebensmittelhaus- indemann

in allen Preislagen

Telefon 491

